



14.06. – 09.09.

MOVE



Summer of Mov

WIENER ZEITUNG .at



3. Juli 2017 | 16:18:50 Uhr

	Themen Channel	Meinungen	Dossiers	Fotos	Amtsblatt	Abo	
Welt	Europa	Österreich	Wien	Kultur	Wirtschaft	Sport	weiter
Sie sind hier: Nachrichten Wien Stadtleben Menschliche Unvollk...							

vom 22.06.2017, 17:43 Uhr

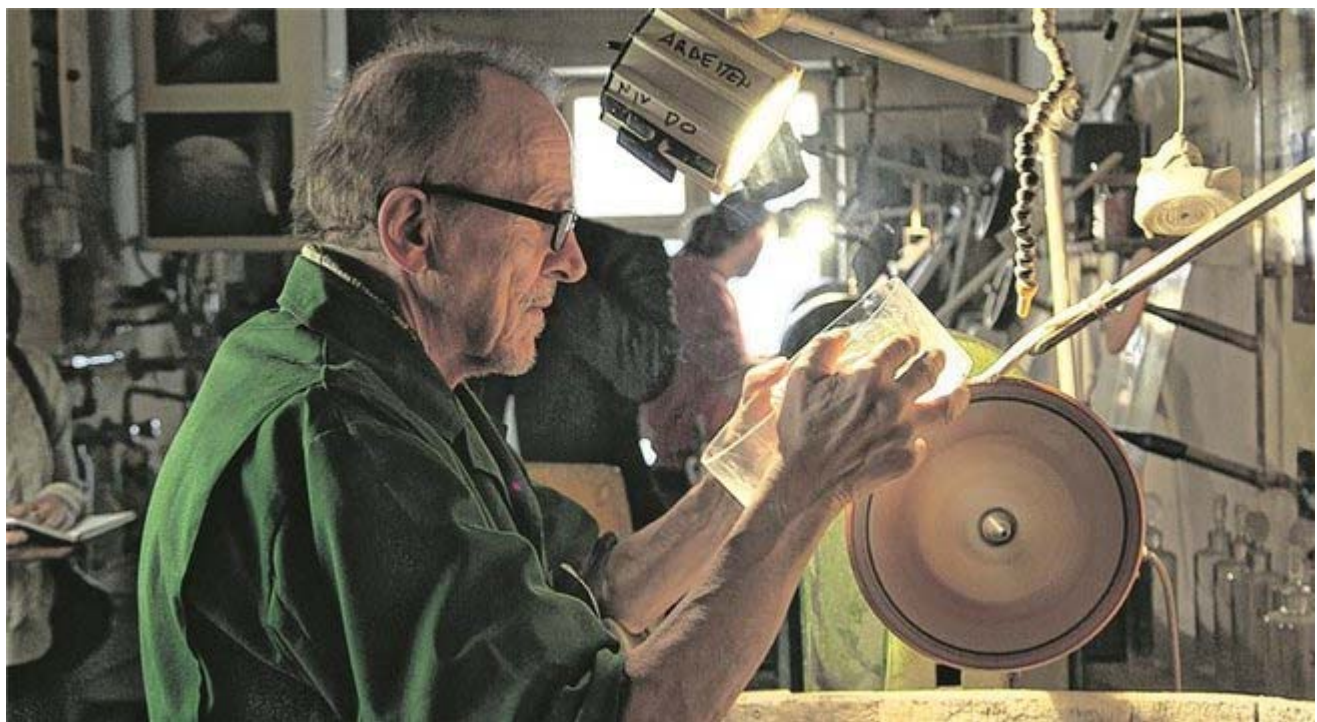
Stadtleben

Luster-Manufaktur

Menschliche Unvollkommenheitswerke

Von Saskia Blatakes

Gläser und Lampen sind heute Massenware. Die Luster-Manufaktur Lobmeyr hält dagegen und ist damit weltweit erfolgreich. Noch. Denn für das traditionelle Handwerk sieht das Familienunternehmen schwarz.



Schleifermeister Bohuslav Vyhidal und Chef Andreas Rath halten am Traditionshandwerk fest.

© Blatakes

Wien. Es riecht nach Feuchtigkeit und Stein. Man hört ein hohes Sirren, das sich





in die Gehörgänge zu bohren scheint. Nur ein kleines Fenster mit stumpf gewordenen Scheiben erhellt die dunkle Kammer. Zwei Männer stehen an ihrer Werkbank, mit dem Gesicht auf ihre Arbeit gerichtet. Sie sind so vertieft, dass sie nicht einmal bemerken, wenn jemand den Raum betritt. Hier, in der Schleifwerkstatt der Wiener Luster-Manufaktur Lobmeyr, arbeiten sie mit Techniken, die schon Jahrhunderte alt sind. In der Ecke steht

Schleifermeister Bohuslav Vyhidal, seine Augen mit eiserner Konzentration auf die Unterseite einer Glasschale gerichtet, in die er mit ruhiger Hand Streifen neben Streifen schleift.



Das reduzierte, zeitlose Design des Service stammt von Adolf Loos. Schon seit 1929 wird es hier in der Wiener Werkstatt hergestellt. Meister Vyhidal, der schon seit Jahrzehnten für die Firma arbeitet, ist so konzentriert, dass er während der Arbeit fast nicht ansprechbar ist. Dafür erklärt sein Chef, Firmeninhaber Andreas Rath, dass es das menschliche Auge und die menschliche Unvollkommenheit sind, welche die schönsten Ergebnisse hervorbringen: "Die Schleifer und Schleiferinnen arbeiten so perfekt wie möglich. Aber eben nicht ganz perfekt. Wir haben auch damit experimentiert, bei dem Streifen-Design von Loos fünf Streifen auf einmal zu schleifen. Aber es sah zu steril aus." Steril sollen die Resultate nicht wirken und steril ist auch hier in der Werkstatt nichts: Die dunklen Räume sind bis an die Decken angefüllt mit Werkzeug und Glas in allen Formen, aber auch mit Staub und Erinnerungen.

Von dem ruhigen Innenhof öffnen sich Türen in verschiedene Werkstätten: Hier wird Glas geschliffen, ein paar Räume weiter zeichnet der Graveur Andreas Berger mit winzigen, rotierenden Kupferscheiben zarte Muster in ein zartes, dünnwandiges Glas. Drei Jahre dauert die Ausbildung, das Gravieren ähnelt in seiner Präzision der japanischen Kalligraphie. Ein Haus weiter werkeln die Schlosser an den Lampenfassungen und im ersten Stock wird gekettelt. So nennt man das Zusammenfügen der einzelnen Kristalle zu einem großen Luster. Bis auf die Rohfassungen der Gläser passieren alle Arbeitsschritte hier, mitten im dritten Wiener Gemeindebezirk.

2500 Euro für Luster

So viel händischer Aufwand hat seinen Preis: Gläser und Karaffen beginnen bei 30 bzw. 100 Euro, für einen original Lobmeyr-Luster müssen die Kunden schon tiefer in die Tasche greifen: Der günstigste Luster ist für 2500 Euro zu haben, die Preise sind nach oben offen. Erst kürzlich hat die Firma einen 400.000 Euro teuren Luster in die USA verschifft. An einen wohlhabenden Privatmann. Das ist exemplarisch für einen globaleren Trend: Waren früher Museen, Opernhäuser, Theater und Rathäuser die wichtigsten KundInnen für die Luster, sind es heute immer mehr reiche Privatkunden. Die öffentliche Hand muss dagegen weltweit sparen.

[weiterlesen auf Seite 2 von 2](#)



14.06. – 09.09.

Summer



of Mov

WIENER ZEITUNG .at



3. Juli 2017 | 16:19:55 Uhr

	Themen Channel	Meinungen	Dossiers	Fotos	Amtsblatt	Abo	
Welt	Europa	Österreich	Wien	Kultur	Wirtschaft	Sport	weiter
Sie sind hier: Nachrichten Wien Stadtleben Menschliche Unvollk...							

vom 22.06.2017, 17:43 Uhr

Stadtleben

Luster-Manufaktur

Menschliche Unvollkommenheitswerke



Das Unternehmen Lobmeyr wurde 1823 gegründet und mittlerweile in sechster Generation von den drei Cousins Andreas, Johannes und Leonid Rath geleitet. Wie klappt die Kooperation unter Familienmitglieder? "Besser als in der Vorgängergeneration", lächelt Andreas Rath. "Drei Chefs sind eine gute Zahl. Meistens gibt es bei Entscheidungen eine Mehrheit von zwei. Und wichtige Entscheidungen treffen wir nur einstimmig."



Dabei zählen für die drei nicht nur rein wirtschaftliche Kriterien, wie er weiter erzählt: "Wir sind sehr in Material und Handwerk verhaftet und sehen nicht nur die nackten Zahlen. Wir machen die Sachen aus Liebe und sind manchmal auch unvorsichtig. Aber damit können wir Authentizität vermitteln. Unsere Geheimnisse liegen in den Details."

Und genau diese Haltung ist es, die für Andreas Rath das traditionelle Handwerk ausmacht. Dabei könne man heute einen Betrieb wie seinen gar nicht mehr eröffnen, denn es gebe immer mehr Auflagen und bürokratische Hürden.

Beschnittene Meister


Das lokale Handwerk werde in der Stadt nicht genügend gefördert. Im Grätzel rund um die Manufaktur gebe es beispielsweise keinen einzigen Bäcker oder Fleischer mehr. Für ihn stehe deshalb eine Entscheidung an: Will man alles über Auflagen regeln oder lasse ich die Meister wieder mehr Verantwortung übernehmen?

Seiner Meinung nach entstünden diese strengen Vorschriften, weil heute Beamte immer auf der sicheren Seite sein wollen und generell ängstlicher seien als früher. Damals habe man Zulieferprodukte wie Schleifpasten und Polierbürsten direkt aus Wien bezogen, heute kommen sie von weit her. Lobmeyr würde sich

wieder mehr Zulieferer aus dem lokalen Umkreis wünschen. Die Lösung ist für ihn relativ einfach: Für das Handwerk sollten ganze einfach andere Maßstäbe als für die industrielle Fertigung gelten. Konfrontiert mit der Kritik heißt es aus dem Büro von Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ): "Wien unterstützt Handwerk und Produktion so gut wie möglich. 2016 gab es einen eigenen Förderwettbewerb rund um das Thema neues Handwerk mit dem programmatischen Titel "Crafted in Vienna". Zahlreiche Betriebe konnten so von der Stadt Wien in den letzten Jahren unterstützt werden."

Spätestens seit der Finanzkrise träumen heute wieder viele von einer neuen, urbanen Industrialisierung. Die Produktion soll zurückkehren in die Städte. Aber die Herausforderungen für produzierende Unternehmen steigen heute immer schneller. Die Märkte sind so dynamisch wie nie zuvor und die Reaktionszeiten werden immer kürzer. Start-ups und etablierte Firmen stehen also unter hohem Druck, sich von anderen abzusetzen, maximal innovativ zu sein oder eben - wie Lobmeyr - an traditionellen Techniken festzuhalten, die fast nirgends sonst noch so praktiziert werden.

[zurück zu Seite 1](#)

 Drucken

Schlagwörter

Luster-Manufaktur

Leserkommentare

Ihr Name *

Ihre E-Mail-Adresse *

Mit dem Absenden des Kommentars erkennen Sie unsere [Online-Nutzungsbedingungen](#) an.

Bei Antworten benachrichtigen

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein...



Absenden

* Pflichtfelder (E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht)

Das könnte Sie auch interessieren



Italien will Einfahrt in Häfen verwehren

Rom. Angesichts der dramatisch angestiegenen Flüchtlingsankünften droht Italien der EU damit, Schiffen mit geretteten Flüchtlingen die Einfahrt in italieni... [weiter](#)



G-20-Gipfel: Die Einigkeit bröckelt

Berlin. Der G-20-Gipfel in Hamburg droht zu einer Zäsur für die weltweit wichtigste wirtschaftspolitische Schaltzentrale zu werden. In Kernthemen der deut... [weiter](#)



Griechenland stöhnt unter Hitze

Athen. Als ob man bei 200 Grad Umluft den Kopf in einen Backofen steckt - so fühlt sich in Athen der erste Schritt auf die Straße an. Der Asphalt flimmert, das Atmen... [weiter](#)



Zeugnistag